

Die Geschichtstheologie der Franziskanerspiritualen des 13. und 14. Jahr- hunderts nach neuen Quellen.

Vortrag, gehalten auf der Jahresversammlung
der Gesellschaft für Kirchengeschichte in Berlin am 9. XI. 32.

Von Ernst Benz.

Halle a. S., Reilstraße 53.

Erst im Zusammenhang mit der neuesten Wendung der Philosophie und Theologie zu geschichtsmetaphysischen Problemen ist die franziskanische Geschichtstheologie Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung geworden. Vier Werke sind es, die sich mit den Formen der christlichen Geschichtsanschauung des Mittelalters beschäftigt haben. Der Verfasser des ersten ist Konrad Burdach, der im ersten Teil seines Buches: „Vom Mittelalter zur Reformation“ die Anfänge des neuen Zeitbewußtseins der Renaissance bis auf den Spiritualismus des 15. Jahrhunderts zurückverfolgte und auch auf die Zusammenhänge des neuen Menschenbildes der Renaissance, vor allem Petrarca's, mit dem Bild des homo spiritualis hinwies, wie es in den eschatologischen Schriften der franziskanischen Anhänger Joachims de Fiore entworfen wird¹⁾. Der zweite ist Ernst Kantorowicz, der in seinem Werk über Friedrich II. die geschichtsmetaphysische Grundlage des neuen politischen Reichsgedankens und des neuen Zeitbewußtseins auf Grund einer Interpretation der Selbstdeutung Friedrichs II. und der eschatologischen Deutung seiner Person durch seine Anhänger erforschte²⁾. Der dritte ist Alois Dempf, der in seinem Sacrum Imperium eine Darstellung der mittelalterlich-katholischen Reichs- und Kirchenmetaphysik gab, die, im einzelnen anfechtbar, eine der bedeutsamsten Anregungen zur ideengeschichtlichen Erforschung des mittelalterlichen

1) Konrad Burdach, Vom Mittelalter zur Reformation II. Bd.: Briefwechsel des Cola di Rienzo I. Teil: Rienzo und die geistige Wandlung seiner Zeit, Berlin, 1915—1928.

2) E. Kantorowicz, Friedrich II., Berlin ³ 1931.

Zeit- und Geschichtsbewußtseins ist³⁾. Der vierte ist Erich Seeberg, der in seinem Werk über Gottfried Arnold bei der Untersuchung der Wurzeln der protestantischen Geschichtsanschauung und der geschichtlichen Selbstbegründung des Protestantismus und seiner Selbstabgrenzung gegenüber der katholischen Geschichtskonstruktion auf die franziskanische und joachitische Geschichtsanschauung stieß⁴⁾.

Alle vier Werke weisen gleichmäßig auf die Unzulänglichkeit der Quellen der franziskanisch-spiritualistischen Geschichtsanschauung des 13. und 14. Jahrhunderts hin. Wo bisher der Gedanke auftauchte, daß bei ihnen der Schlüssel zum Verständnis der Entstehung des modernen Geschichtsbewußtseins liegt, geschah dies nur auf Grund des Studiums der wenigen bisher veröffentlichten Exzerpte und Fragmente der Spiritualenliteratur.

Die Erforschung der bisher unberücksichtigten und unerforschten handschriftlichen Überlieferung der Spiritualenliteratur, die ich auf mehreren Bibliotheksreisen vorgenommen habe⁵⁾, ermöglicht es, als Prolegomena zu einer z. Zt. im Druck befind-

3) A. Dempf, *Sacrum Imperium, Geschichts- und Staatsphilosophie des Mittelalters und der politischen Renaissance*. München-Berlin, 1929, besonders die Kapitel 7: Joachim von Floris, 8: Christ und Antichrist, die Krisis des Mittelalters.

4) Erich Seeberg, *Gottfried Arnold, die Wissenschaft und die Mystik seiner Zeit, Studien zur Historiographie und zur Mystik*, Meerane, 1925. Dort besonders der Abschnitt 5: Die Wurzeln der Kirchen- und Ketzehistorie c. l. Verfalls- und Traditionsidee im Mittelalter und in der alten Kirche (Voraussetzungen der Verfallsidee, ihre Durchführung bei Joachim von Fiore, sonstige Spuren der Verfallsidee im Mittelalter, die Anschauung der Katharer und Waldenser vom Ablauf der Kirchengeschichte) S. 257—271.

5) Über die einzelnen Handschriften siehe bei den Autoren. Die Schwierigkeit der Auffindung spiritualistischer Handschriften liegt darin, daß sie nach dem Abschluß des Oliviprozesses systematisch vernichtet wurden und daß sie sich nur dort erhalten haben, wo Anhänger der Spiritualenbewegung die Anfangs- und Schlußblätter mit dem Verfassernamen und dem Incipit bzw. Explicit herausgerissen haben, um die auf diese Weise anonym gemachten Schriften weiter behalten zu können. Es ist möglich, daß die Anonymi-Literatur der italienischen, südfranzösischen und spanischen Handschriftensammlungen noch manches unbekanntes Stück der Spiritualenliteratur enthält. Diese Vermutung bestätigte sich mir, als ich unter den Anonymi der Laurenziana in Florenz eine bis auf Anfangs- und Schlußblatt vollständige Handschrift der Apokalypsenpostille Olivis fand, die eine wertvolle Ergänzung der beiden bekannten Handschriften darstellt. Siehe bei Olivi z. St.

lichen Gesamtdarstellung des neu erschlossenen Materials und zu einer wenigstens teilweisen Edition der wichtigsten Schriften drei Typen der franziskanischen Geschichtsanschauung darzustellen: Petrus Johannis Olivi, Arnaldus von Villanova, Petrus Aureoli⁶⁾. Der erste ist der Exponent der radikalen Gruppe des Franziskanerordens, welche sich gegen die Assimilation des Ordens an die bestehenden kirchlichen Formen des Mönchtums und gegen die Erweichung der ursprünglichen Härte der franziskanischen Regel durch die Kirche auflehnte. Der zweite ist der Exponent der spiritualistischen Laienbewegung, welche durch die Franziskanerspiritualen, vor allem durch Olivi, in Südfrankreich und Katalanien entfacht wurde. Der letzte ist der Exponent der kirchentreuen Kommunität des Franziskanerordens, der anerkannte franziskanische Kirchenlehrer, Erzbischof, doctor facundus. So verkörpern sie die drei Hauptformen der theologischen Öffentlichkeit des Franziskanertums am Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts.

I.

Petrus Johannis Olivi ist der Geist unter den radikalen Jüngern des Poverello, der das Wesen und die Bedeutung des Heiligen und seiner Frömmigkeit von einem neuen Zeit- und Geschichtsbewußtsein aus erfaßt und die radikalen geschichtsmetaphysischen Konsequenzen der Reformideen des Armen von Assisi gezogen hat. Sein Hauptwerk, in dem sich dieses neue Zeit- und Geschichtsbewußtsein ausspricht, ist ein Kommentar zur Apokalypse, welchen er um das Jahr 1295 in seinen letzten Lebensjahren schrieb. Dieser Kommentar lag bisher nur in den Auszügen vor, die in ein von Baluze publiziertes theologisches Gutachten aufgenommen waren. Ein Studium der umfangreichen Handschrift des ganzen Werkes, von dem sich Abschriften in Florenz und Rom befinden, erlaubt jetzt eine deutlichere Perspektive durch seine Gedanken⁷⁾. Nur ein einziges

6) Die neuere Literatur siehe bei der Darstellung der einzelnen Autoren.

7) Die Exzerpte aus der Apokalypsenpostille, wie sie bisher bei Baluze in der 1325 verfaßten „littera magistrorum in theologia infrascriptorum, qui articulos infrascriptos de postilla fratris Petri

Problem sei hier herausgegriffen: die Entwicklung der Hauptbegriffe des neuen eschatologischen Zeit- und Geschichtsbewußtseins, die in ihrer säkularisierten Form in dem Zeit- und Geschichtsbewußtsein der Renaissance wiederkehren.

Die Grundlage seines Geschichtsbildes ist die von Joachim de Fiore⁸⁾, dem Abt des Fiore-Ordens im Silagebirge am Ende

Johannis Olivi quondam ordinis Minorum facta super Apocalypsi extractos diligenter examinaverunt et ipsos tam temerarios quam hereticos iudicaverunt“ veröffentlicht sind (Miscellanea, ed. Mansi, Luccae 1761, tom. II p. 258 ff.), ist jetzt durch eine Publikation von P. José M. Pou y Martí, O.F.M. ergänzt worden, der im Anfang seines Werkes: *Visionarios, Beguinos y Fraticelos Calatanes* (Siglos XIII—XV), Vich, Editorial Serafica 1950 S. 483 ff. ein weiteres Gutachten einer theologischen Kommission zu einer catalanischen Schrift veröffentlicht, welche aus Exzerpten aus der Apokalypsenpostille Olivis bestand und deren lateinischer Titel *de statibus Ecclesiae secundum expositionem Apocalypsis* lautete. Eine Veröffentlichung weiterer inzwischen aufgefundener Gutachten zur Olivipostille, über welche ich in meiner Edition der Exzerptsätze aus dem Evangelium Aeternum, Zeitschrift f. Kirchengeschichte Bd. LI H. 3-4, 1935, berichtet, wird von Prof. Josef Koch (Breslau) vorbereitet. Die Handschriften der Apokalypse sind: 1. Rom, Bibliotheca Angelica cod. 582; 2. Rom, Bibl. Vaticana, cod. Borghes 58 (aus dem Inventar von Avignon vgl. ALKG. III S. 463), unvollständig, bricht fol. 154c ab bei der Exegese von Apoc. 19, 16; 3. Florenz, Bibl. Laurenz., conventi soppressi cod. 597; 4. Florenz, Bibl. Laurenz., conv. soppr. 582 Anfang und Schluß zwecks Unkenntlichmachung des Verfassers verstümmelt. Die Angabe Archiv. Franc. Histor. tom. VI, 1915 S. 593 und in tom. XI, 1918 S. 515, von einer weiteren Handschrift der Nationalbibliothek Paris, *Nouv. acquis, lat. 774* ist falsch, da die betreffende Handschrift nicht die Postilla in Apocalipsim, sondern die *Expositio super Canticis* von Olivi enthält.

8) Die neueste Joachim-Literatur: H. Grundmann, Studien über Joachim von Floris, Leipzig 1927; derselbe, Kleine Beiträge über Joachim von Fiore, Z.f.G. Bd. L, 1929; derselbe, Joachim von Fiore und Dante, Deutsches Dante-Jahrbuch 14. Bd., N.F., 5. Bd. 1932, 210 ff. Emanuel Aegerter, *Vie de Joachim de Flore*, ed. Rieder, Paris 1928. E. Benz, Joachimstudien I, Die Kategorien der religiösen Geschichtsdeutung Joachims, ZKG. Bd. L, Heft 1—2, 1931; derselbe, Joachimstudien II, Die Exzerptsätze aus dem Evangelium Aeternum, ZKG. Bd. LI, Heft 3—4, 1935; derselbe, La messianità di S. Benedetto, contributo alla filosofia della storia di Gioacchino da Fiore, *Ricerche Religiose*, Bd. VII, 1931, S. 336; derselbe, Escatologia e Palingenesi a proposito della teologia degli Spirituali francescani, *Ricerche Religiose*, Bd. VIII, 1932, S. 254; derselbe, Die Kategorien des eschatologischen Zeitbewußtseins, Vierteljahrsschrift für Litwiss. u. Geistesgesch. Bd. XI. Ernesto Buonaiuti, *Prolegomeni alla storia di Gioacchino da Fiore*, *Ricerche Religiose* 1928 p. 389; derselbe, *Il Simbolismo Gioachimita*, *Ricerche Religiose* 1929; derselbe, *Gioacchino da Fiore, i tempi, la vita, il messaggio*, Roma 1931; derselbe, Einleitung zur Edition des Trac-

des 12. Jahrhunderts ausgesprochene Lehre von der Selbstverwirklichung der göttlichen Dreifaltigkeit in drei Weltzeiten, der Zeit des Vaters, der Zeit des Sohnes, der Zeit des Heiligen Geistes. Joachim bestimmt innerhalb des Gesamtverlaufes der Heilsgeschichte in diesen drei Weltzeiten den Ort seiner eigenen Zeit als das Ende der zweiten Zeit⁹⁾. Auf Grund mystischer Zahlenpekulationen berechnet er den Anbruch der Zeit und des Reiches des Heiligen Geistes auf die 40. bzw. 42. Generation nach Christi Geburt, d. h. auf die Zeit um 1200 bzw. 1260. Das Festsetzen dieser Caesur ist entscheidend: Joachim bewirkt so durch seine Verkündigung des baldigen Anbruchs eines Reiches des Heiligen Geistes eine innere Disposition seiner Zeitgenossen für das Hervorbrechen einer neuen kommenden geistigen Form der Frömmigkeit, für eine neue Ordnung ihrer soziologischen und kultischen Verwirklichung und für eine zukünftige Umformung und Überwindung der Papstkirche. Die Verheißung der neuen Zeit hat auch einen bestimmten personalen Inhalt: den kommenden geistbegabten messianischen Führer, der als Erneuerer des evangelischen Lebens der christlichen Urzeit die letzte Heilsepoche der christlichen Kirche und der christlichen Frömmigkeit heraufführen wird¹⁰⁾.

Die geistige Bereitschaft seiner Zeit und ihre Disposition für eine neue Form der christlichen Religion trat in einer unerwarteten Stärke in Erscheinung, als in der verheißenen Zeit der Heilige Franziskus mit seinem Evangelium der Armut und seiner

tatus super quatuor Evangelia 1950 in den *Fonti per la Storia d'Italia del Istit. storico Italiano*, vol. 67. Henry Bett, *Joachim of Flora*, London 1950; Eugène Anitschkof, *Joachim de Flore et les milieux courtois* (coll. di studi meridionali 13) 1951; weiter zwei Literaturberichte, der erste von Francesco Foberti, *Nuovi studi su Gioacchino da Fiore, Ricerche Religiose* Bd. VIII, 1952, der zweite von La Piana, *Speculum*, August 1952. Über Joachim und Dante auch A. Donini, *Appunti per una storia del pensiero di Dante in rapporto al movimento Gioachimita*, *Annual Reports of the Dante Society*, Cambridge Mass. U.S.A. Nr. 47/8, 1950.

9) Vgl. meine Joachimstudien I S. 77. Die Zahlenberechnungen vor allem *Concordia lib. V. c. 60 p. 91 d Expositio in Apoc. p. VII p. 213 bc*, *Concordia lib. V. c. 15 p. 67 d*.

10) *S. Conc. lib. IV c. 51 p. 56 B* vgl. Joachimstudien I S. 63, Grundmann, Studien S. 116.

Nachahmung des armen Lebens Christi auftrat. Jetzt war eine konkrete geschichtliche Person da, mit der man die Figur des messianischen Führers der Erwartung und Verheißung identifizieren konnte¹¹⁾. So bekommt das neue Zeitbewußtsein, bisher mythisch in eine nahe Zukunft hineinprojiziert, eine feste geschichtliche Verankerung, aus der Verheißung wird konkretes Geschichtsbewußtsein. Daher findet sich bei den radikalen Schülern des Heiligen, am konsequentesten bei Olivi, aus der Deutung der eigenen Zeit heraus der Gedanke entwickelt, daß mit dem Auftreten des Heiligen Franziskus die Weltzeit der Papstkirche abgelaufen und ein ganz neues Weltalter wirklich angebrochen ist, in dem sich die christliche Kirche in einem Reich des evangelischen Lebens ihrer Vollendung nähert¹²⁾.

Hier tauchen die gewichtigen neuen Begriffe auf: eine alte Zeit, *vetus saeculum*, *saeculum senescens*, ist im Vergehen, eine neue Zeit, *novum atque sollempne saeculum*, zieht herauf¹³⁾. Dahinter steht ein gewaltiges Erfülltsein von der heilsgeschichtlichen Bedeutung des Jetzt, das Bewußtsein, daß ‚jetzt‘ etwas ganz Neues auf Erden beginnt, das als einziges Vorbild die Erneuerung der Welt durch die Menschwerdung Christi hat¹⁴⁾. Die Neuheit ist in ihrer weitesten Form kosmisch gedacht als völlige Erneuerung, *reformatio*, Wiedergeburt der Welt, in der die Sonne dann siebenmal so stark leuchten wird wie zuvor¹⁵⁾.

Der konkrete Inhalt dieses neuen Zeitbewußtseins ist der neue Mensch, der *novus homo*. Die neue Zeit ist bestimmt als Zeit der Wiederherstellung des Menschenbildes nach einer Zeit der

11) Die Bedeutung der Ideen Joachims für die Auffassung der Person des Hl. Franziskus und seiner Wirkung auf seine Zeit hat zuerst E. Buonaiuti in seinem *Profilo: Francesco d'Assisi*, Roma 1925, hervorgehoben.

12) Prolog der Bonaventuralegende ed. Quaracchi 1923 S. 2,25 bis 3,2.

13) So Olivi, *Bibl. Angel.* fol. 6c, 7c, 56a, auch Baluze a. O. c. 2 S. 259. Vgl. auch Ubertino von Casale, *Arbor Vitae Crucifixae*, Venedig 1845, p 208b; *quod vetustas prioris temporis est sic universaliter repellenda, ut videatur quoddam novum seculum seu nova ecclesia tunc formari veteribus iam deiectis.*

14) *Angel.* fol. 102b; 116d.

15) *Angel.* fol. 6d.

Vertierung und Verunstaltung des Gottebenbildes. Hier werden die Zusammenhänge klar, die dieses Erwachen eines eschatologischen Zeitbewußtseins mit der Bewegung verbinden, die wir nach ihrer eigenen Selbstbezeichnung als Zeit der Wiedergeburt des Menschen Renaissance nennen¹⁶⁾. Der neue Mensch ist der *homo spiritualis*, dessen Bild geformt ist an dem armen demütigen, leidenden Christus. Am klarsten ist der Gedanke von der Wiederherstellung des Menschenbildes in einer unveröffentlichten Predigt Olivis über Franziskus entwickelt¹⁷⁾. Dort erscheint Franz als der Führer einer neuen Menschheit, der seiner Schar das Banner vorausträgt. Auf dieses Banner ist das Bild des neuen Menschen gezeichnet. Wie sieht es aus? „Sein Angesicht ist ausgemergelt durch Fasten, seine Augen fließen von Tränen über, seine Achseln sind grausam durchbohrt, er murr nicht dawider¹⁸⁾“. Diese Figur des *novus homo* wird dann allegorisch ausgedeutet: Sein Haupt ist der Glaube, seine Füße die Beharrlichkeit, seine Brust die Verschwiegenheit, sein Herz die Liebe, seine Galle die Tapferkeit, seine Nase die Mäßigung, seine Lende die Geduld, sein Gaumen die Weisheit, seine Augen die Klugheit, sein Geruch die Hoffnung, seine Ohren der Gehorsam, seine Hände die Gerechtigkeit¹⁹⁾. Hinter diesem Menschenbild steht die alte Adams- und Christusspekulation. Wie in Christus am Anfang der zweiten Zeit, so wird in Franz, dem „alten Christus“, am Anfang der dritten Heilszeit das Menschenbild in seiner ursprünglichen Vollendung und Gottebenbildlichkeit aufgerichtet²⁰⁾. So erscheint Franz in derselben Predigt als

16) Vgl. hierzu neben der oben zitierten Arbeit von Burdach vor allem seine Schrift: *Reformation, Renaissance, Humanismus*, 2. Aufl., Berlin-Leipzig 1926, vor allem e. l.: *Sinn und Ursprung der Worte Renaissance und Reformation*.

17) Rom, Bibl. Vaticana, cod. Borghes nr. 54 fol., 67v ff.

18) Borghes, fol. 68r.

19) Das Bild des alten, von der Sünde verderbten Menschen selbst: *heresis quantum ad capud, instabilitas quantum ad pedes, vana gloria quantum ad pectus, odium quantum ad cor, iracundia quantum ad fel, luxuria quantum ad renes, impaciencia quantum ad scapulas, gula quantum ad gustum, avaricia quantum ad oculos, desperacio quantum ad odoratum, contumacia quantum ad aures, rapina quantum ad manus*.

20) Borghes, fol. 68v findet sich auch die Deutung: Franz ist die *mulier amicta sole* der Apokalypse.

der Mensch, der klar wie Kristall zum capitaneus, zum Führer des Lebens der Unschuld wurde, das der erste Mensch hatte²¹⁾.

Dieser neue Mensch — und damit kommen wir wieder auf den Gedankengang der Apokalypsenpostille zurück — eröffnet die letzte Weltzeit, welche die seinige ist, als die Zeit der Erfüllung und die Zeit der Ernte der heilsgeschichtlichen Entwicklung der Menschheit. Das neue Zeitbewußtsein selbst basiert auf einem bestimmten Erwählungs- und Erfüllungsbewußtsein: Erwählungsbewußtsein, insofern die Spiritualen im Anschluß an augustinisch-anselmische Gedanken über das Reich Gottes glauben, daß ihre Kirche nach dem Scheitern der heilsgeschichtlichen Mission der Papstkirche der letzte Versuch Gottes ist, sein Reich zu vollenden²²⁾, Erfüllungsbewußtsein, insofern sich die radikalen Jünger des Heiligen Franziskus als Erfüller der Heilsverheißungen des Alten und Neuen Testaments und der Joachitischen Prophetien vom Kommen einer Geistkirche glauben.

Von hier aus erhält die Zeitbewußtsein einen fest umrissenen Inhalt: die Zeit der Geistkirche ist die Zeit der Wiedererneue-

21) Borghes. fol. 68v: nota quod vita innocencie, quam habuit primus homo, in qua factus est capitaneus beatus Franciscus docens modum quomodo illum possit recuperari sicut recuperatur figura, in sanatis per infirmitatem amissa, et erat pictura illius insignite quidam homo purissimus ut cristallus et sub se habens creaturas quod impletum in beato francisco constat ex legenda eius.

22) Anselmischen Einfluß verrät folgende Stelle: Angel. fol. 44d: nota etiam quod licet Christus propter meritum sue passionis posset aperire librum et per deitatem esset dignus librum aperire quibuscumque vellet, set tamen eternum illud decretum totius trinitatis quo deus decrevit non salvare humanum genus nisi persupposita satisfactione condigna per Christum solvenda, oportuit a Christo solvi pretium, ut salvo tali decreto esset dignus aperire nobis librum. Der Gedanke, daß das Reich voll werden muß Angel. fol. 51a: in initio enim eius (der Zeit der mittelalterlichen Kirche) visa est ecclesia quasi tota deficere ac si novissimum iudicium huius seculi advenisset. Propter quidem scelera hereticorum et ypocritarum et scismaticorum et apostatantium ad saracenicam sectam et ceterorum infidelium videbatur martirium et labor priorum sanctorum vehementer exigere et expetere ultimum iudicium dampnationis dari contra reprobos post tanta sanctorum certamina et testimonia. Quia vero sufficiens numerus electorum secundum eternam dei predestinationem et secundum Christi redemptoris condignam honorificentiam et secundum congruentiam conservationis civitatis celestis et secundum promissionem factam patribus de plena reductione israelis ad christum nondum erat completus, sufficebat iterum sanctis animarum gloria ipsarum ante resurrectionem et glorificationem suorum corporum eis data.

zung des evangelischen Lebens und der endgültigen Besiegung der antichristlichen Mächte, die Zeit der *renovatio spiritus*, der *reformatio*, *repristinatio*, *transformatio* und *transfiguratio*²³⁾. Voraussetzung ist natürlich der Verfallsgedanke, der in der Geschichte der früheren Heilsinstitution, der Papstkirche, ein immer weiter fortschreitendes Abweichen von seiner ursprünglichen apostolischen evangelischen Lebensform und Denkform sieht. In diesem Zusammenhang ist also zum erstenmal die Verfalls-idee von einem neuen Zeitbewußtsein aus als durchgehendes Geschichtsprinzip entwickelt und an einer eschatologischen Darstellung der Kirchengeschichte durchgeführt²⁴⁾.

Das Erwählungsbewußtsein zusammen mit dem Gedanken des Abfalls der katholischen Papstkirche verdichtet sich zu einer religionspolitischen Idee, dem Gedanken der Übertragung des Primats, der *translatio primatus*, dem der Gedanke der *translatio imperii* der politischen Reichsmetaphysik entspricht²⁵⁾. Er wird begründet in der Geisttheologie. Der Heilige Geist hat die römische Papstkirche, die von der evangelischen Wahrheit abgefallen ist, verlassen und ist auf die Spiritualenkirche übergegangen, welche die eigentliche Verwirklicherin des evangelischen apostolischen Lebens in der dritten Heilszeit ist²⁶⁾. Sie ist für die Endzeit die legitime Geistträgerin,

23) So Angel, fol. 2 c, 3 b, 3 c, 6 d: *tempus renovationis orbis per vitam Christi*, 7a: *Zeit der perfectio maior et Christo conformior*, 7c: *Zeit der christiformis vita et ymago Christi*.

24) Die Begründung der reformatorischen Verfalls-idee in der joachitischen Eschatologie hat zum erstenmal E. Seeberg in seiner genannten Schrift über Gottfried Arnold S. 263 ff. nachgewiesen.

25) Die Idee der Übertragung des Primats ist bereits bei Joachim vorgebildet. Siehe Joachimstudien I c. 4: Die Sukzessions-idee und c. 5: Der Begriff der Verwandlung. Ihre Entwicklung bei Olivi siehe Baluze a. O. S. 262 a. c. 24: *Sicut enim David inuncto et spiritu Domini in eum directo spiritus Domini recessit a Saul plus quam ante et exagabat eum spiritus nequam, prout dicitur primo Regum XVI, sic ex quo in pauperes evangelicos fuit manifeste spiritus Dei directus et eos ad officium praedicationis auctoritate apostolica destinans et iungens, cooperunt multi contra eos diabolico spiritu exagitari et in simonias ac luxurias et avaritias et fastus et pompas enormiter praecipitari*.

26) Angel, fol. 33d: *sicut primus status habuit primatum respectu totius secundi generalis status mundi, qui ab apostolo vocatur tempus seu ingressus plenitudinis gentium, sic sextus habebit primatum respectu tertii generalis status totius mundi duraturi usque ad finem seculi. Der sextus status eröffnet die dritte Weltzeit*.

wie es die Papstkirche für die zweite vergangene Heilszeit war. Die Sukzession des neuen ordo der Geistkirche löst so die Personalsukzession der römischen Päpste ab.

Seinen letzten Ausdruck findet dieses neue Zeitbewußtsein in dem Anspruch der neuen Zeit auf eine neue Form der religiösen Erfahrung. Der letzten Zeit entspricht die höchste Form der religiösen Erfahrung, die *palpativa et gustativa experientia Dei*, das unmittelbare Kosten und Schmecken Gottes. Von hier aus läßt sich unmittelbar der Einfluß der Mystik auf dieses eschatologische Denken erfassen: was nämlich in der Mystik in einer abstrakten Stufenordnung als Skala der Erkenntnisformen aufgefaßt ist, die von der sinnlichen Erkenntnis der irdischen Dinge zur Erfassung der göttlichen Dinge in Bildern, Rätseln und Zeichen und von hier aus zur unmittelbaren Gotteserfahrung aufsteigt, das ist in der franziskanischen Geschichtsanschauung geschichtlich gefaßt und hintereinander in die Zeit projiziert, so daß die verschiedenen Erkenntnisformen verschiedenen Zeiten der Heilsgeschichte zugeordnet sind und zwar derart, daß die niederste Form der ersten, die höchste Form der Gotteserfahrung der letzten Heilszeit zugehört²⁷⁾. Die Eschatologie bewirkt hier also die Verwandlung der Stufenordnung der mystischen Erkenntnis in ein Geschichtsprinzip, das sich nach einer festen heilsgeschichtlichen Norm verwirklicht. Dadurch dringt wieder in die europäische Geistesgeschichte eine Denkform ein, wie sie einst die Frömmigkeit des Paulus bestimmt hatte und wie sie dadurch charakterisiert ist, daß das Vollendete ein Zukünftiges, die Erfüllung ein werdendes, das Pleroma ein Endzeitliches ist.

II.

Der Spiritualismus Olivis wurde die Grundlage einer regelrechten Kirchenbildung, schwächer in Sizilien und Süditalien,

27) Die Frage nach der ‚Mystik‘ Joachims und nach der ‚Mystik‘ Olivis ist dieselbe wie die nach der ‚Mystik‘ des Paulus. Bei keinem der drei paßt der Begriff Mystik, denn durch das Eindringen der eschatologischen Zeitkategorie ist die Mystik ihres Grundcharakters, der Zeitlosigkeit und Unmittelbarkeit beraubt; aus den Bewußtseinstufen werden Geschichtsstufen, aus den Abschnitten auf dem Weg der unio werden Geschichtsepochen.

stärker in Südfrankreich, Katalanien und Spanien²⁸⁾. Die Laienbewegung, die durch diese eschatologische Frömmigkeit gekennzeichnet ist, ist identisch mit den Anfängen des Beghinentums²⁹⁾. Die merkwürdigste Gestalt der spiritualistischen Laientheologie des beginnenden 14. Jahrhunderts ist ein Mann, dessen theologische Schriften nur in geringen Auszügen bislang bekannt waren, der aber auf die italienische und französische Geistlichkeit und Laienwelt einen außerordentlichen Einfluß gehabt hat, der Arzt **Arnaldus von Villanova**. In Stil und Gehalt seines Denkens hat er in den nächsten beiden Jahrhunderten nur eine Parallele, den großen schwäbischen Arzt **Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim**.

Arnaldo ist Katalane, Sohn jener Stadt, in der der neue Spiritualismus sich am frühesten in die Öffentlichkeit wagt, Valencia, Sohn jenes Landes, in dem sich die neue Gemeinde zuerst ein spiritualistisches Evangelium in der Landes- und Volkssprache geschaffen hat. So ist es nicht verwunderlich, wenn Arnaldo schon in seiner Jugend mit spiritualistischen Kreisen und Ideen in Berührung gekommen ist³⁰⁾. Er war in den achtziger Jahren

28) Über die Ausbreitung des Spiritualismus in Südfrankreich, Katalanien, Spanien und auf den Balearen siehe besonders die oben zitierte Arbeit von **Pou y Marti O. F. M.** besonders die Kapitel 3: *Beguinos en Mallorca*, 4: *Beguinos en Rosellon*, 5: *Beguinos en Gerona, Barcelona, Tarragona, Valencia*, 6: *Franciscanos catalanes en la disputa de Aviñon*. An neueren Untersuchungen zu Arnaldo sind zu nennen **H. Fincke**, *Aus den Tagen Bonifaz' VIII.*, Münster i. W. 1902, Teil V: *Bonifaz VIII. und Arnald von Villanova*, S. 191 ff., weiter **K. Burdach**, *Rienzo und die geistige Wandlung seiner Zeit*, Teil VI c. 4: *Arnalds von Villanova alchimistische Theosophie und der Glaube an die Wiedergeburt* S. 571 ff., und **Diepgen**, *Arnald von Villanova als Politiker und Lientheologe* (Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 9), Berlin 1909 sowie das genannte Werk von **Pou y Marti c. II Arnaldo de Villanova y Fradrique, Rey de Sicilia**, S. 35 ff., dort auch die ältere Literatur. An Ausgaben benutze ich die Basler Ausgabe von 1585 *opera omnia cum Nicolai Taurelli annotationibus*, für einige alchimistische Schriften ist auch die seltenere ältere Londoner Ausgabe 1520 herangezogen.

29) Diese Zusammenhänge sind bereits klar von dem ehrwürdigen Mosheim nachgewiesen worden: **Jo. Laurentii a Mosheim de Beghardis et Beguinabus commentarius Lipsiae MDCCCLXXX**. Über die Zusammenhänge zwischen Olivi und den Beghinen siehe S. 6, S. 208, S. 489, S. 500 und S. 612; Mosheim scheint zum Teil handschriftliche Quellen benutzt zu haben, die heute verloren sind.

30) Über die Spiritualen von Valencia, der Geburtsstadt Arnaldos, s. **Pou y Marti** S. 200 ff. Ein wichtiges Dokument der Literatur

des 15. Jahrhunderts Lehrer der Medizin in Montpellier, nahm dann eine Stelle als Leibarzt des Königs Pedro von Aragon an und wurde später Leibarzt von Bonifaz VIII. und Clemens V. Seine medizinischen, alchimistischen und astrologischen Kenntnisse waren außerordentlich. Man traute ihm in seiner Kunst alles zu: auffallend ist nicht nur die Nachricht, daß er einen Homunkulus hergestellt hat, sondern daß er ein Blutelixier erfand, mit dem er kurz Verstorbene nochmals für eine Stunde zum Leben erweckte, damit sie noch beichten oder ihr Testament machen könnten³¹). Wichtiger ist, daß sich bei ihm bereits die paracelsische Wendung der Medizin vollzieht: die Abwendung von der klassischen griechisch-arabischen Medizintheorie zur medizinischen Empirie, zur praktischen Diagnose und zur persönlichen Kranken- und Krankheitsbehandlung.

Es ist nicht nur für Arnaldo, sondern für den ganzen Spiritualismus entscheidend geworden, daß Bonifaz VIII., der Träger und Verwirklicher der großen kirchlichen Reformideen, ein Steinleiden hatte. Arnaldo gelang es allein von seinen Ärzten, dieses Leiden zu heilen, und Bonifaz war ihm dankbar dafür auch in der Hinsicht, daß er ihm seine theologischen Reformschriften nachsah, obwohl ihn bereits die Inquisition in Paris wegen Häresiebeschuldigung ins Gefängnis geworfen hatte³²).

dieser Spiritualienkirche ist die in lateinischer Übersetzung auszugsweise erhaltene katalanische Schrift *de statibus ecclesiae*. Siehe Pou y Marti S. 483 ff.

31) Über den homunculus s. Marc Haven, *La vie et les oeuvres de maître Arnaud de Villeneuve*, 1896, S. 141 ff., über das Blutelixier siehe Hauréau, *Hist. litt. de la France* tom. XXVIII, S. 92. Vgl. Fincke, a. O. S. 198. Arnaldo besaß auch nach opera Basel S. 1517 Mittel, um auf die Geschlechtsbestimmung bei der Konzeption einzuwirken.

32) Über den Gegensatz zur theoretischen Medizin in seiner Schrift *de vino*, opera, Basel, S. 588: *Beatus igitur ille medicus, cui Deus dat scientiam et intelligentiam quia est naturae socius. Sed heu multi sunt vocati, pauci vero electi, quoniam scientia medicinae redacta est iam ad opinionem eorum, qui sola universalialia contemplantur. Qui enim plura singularia ad universale reduxerit, melior habetur. Ideo bene definit quidam dicens: Medicina scientia est que nescitur.* Siehe auch Fincke a. O. S. 196 ff. Seine Verhaftung geschah während seines Aufenthalts in Paris in der Eigenschaft eines aragonesischen Gesandten; er wurde am Weihnachtstag 1299 vom Pariser Official trotz seines Gesandtencharakters gefangengesetzt, weil einige Pariser Magister seine Schrift über die Ankunft des Anti-

Der Hauptgedanke seines endzeitlichen Weltbildes, von dem hier auszugehen ist, ist die Begründung seiner spiritualistischen Geschichtsanschauung in seinem naturwissenschaftlichen und medizinischen Weltbild. An zwei Stellen scheint diese besonders deutlich hervorzutreten.

1. So paradox es klingen mag, die ersten Ansätze einer Geschichtsmetaphysik finden sich in dem Buch Arnolds über das Steinleiden, das er Bonifaz VIII. gewidmet hat³³⁾. Dort wird einleitend ein Gedanke ausgesprochen, der für die Renaissance-anthropologie entscheidend geworden ist: der Mensch ist ein Mikrokosmos, dessen Kräfte in einem unmittelbaren Realzusammenhang mit den Kräften des Makrokosmos stehen³⁴⁾. Diese an und für sich zeitlose Beziehung zwischen dem Menschen als Mikrokosmos und dem Universum wird aber hier geschichtlich umgedeutet. Die Ausbreitung der Krankheiten auf der Welt ist nicht zu verstehen als ein Krank- und Schwachwerden der Individuen, sondern als ein Altwerden des Makrokosmos. Der Zerfall des Menschen ist nur eine Teilerscheinung des Zerfalls des Makrokosmos überhaupt. Hier also ist das eschatologische Zeitbewußtsein medizinisch gefaßt. Historisch wird der Zerfall begründet durch den Nachweis, daß viele Mittel der alten griechischen Ärzte, die früher den Menschen Gesundheit brachten, jetzt in der Zeit der alternden Welt den schwach gewordenen Menschen den Tod bringen; umgekehrt liegt in der Erkenntnis

christ als häretisch denunzierten. Sein Protestschreiben an Philipp den Schönen bei Denifle, *Chartularium universitatis Paris*, tom. II 615 u. 616. Von der Schrift *de vinis* finde ich in der Universitätsbibl. Halle einen nirgends erwähnten Sonderdruck aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts ohne Datum mit dem Bibl.-Vermerk: *Panterus huius libri editionem ignorat*.

33) Der Titel ist: *contra calculum, opera*, Basel p. 1566—1580 (ohne Widmung an Bonifaz VIII., diese bei Hauréau, *hist. litt.* XXVIII, 85 erwähnt).

34) Über die Bedeutung dieses Gedankens für die Anthropologie der Renaissance s. B. Groethuysen, *Die Lehre vom Menschen bei Paracelsus*, *Acta Paracelsica* Heft III, München 1931 S. 66 ff.; dasselbe Problem bei B. Groethuysen, *Die kosmische Anthropologie des Bovillus*, *Archiv für Geschichte der Philosophie*, Band XL, Heft 1, und in der *Philosophischen Anthropologie* (Handbuch der Philosophie, Bd. III, München); s. auch E. Cassirer, *Individuum und Kosmos in der Renaissance*, 1927. Ältere Arbeiten bei Adolf Meyer, *Wesen und Geschichte der Theorie vom Mikrokosmos und Makrokosmos*, Bern, 1900.

der Verschiedenartigkeit und Abstufung der Zeiten eine Möglichkeit, die Versäumnisse der alten Medizin nachzuholen durch eine ‚zeitgemäße‘ Medizin. Die *medicina moderna* hat also eine eschatologische Funktion. Ihre Aufgabe ist nicht die Bekämpfung der Krankheit oder ihrer Symptome, sondern generell die Erneuerung und Verjüngung des Menschen³⁵). So wird hier auf medizinischem Boden aus dem eschatologischen Zeitbewußtsein heraus wieder die Idee der *reformatio* geboren.

Damit ist eine Reform der Medizin angebahnt, für die die Zeit noch nicht reif war: diese Reform basiert auf dem Grundgedanken, daß man den ganzen Menschen in seiner geistlichen Einheit und Personalität behandeln muß. Nur so kann man dem allgemeinen Verfall Einhalt gebieten und die Sünde der alten Medizin, die alle nach einer festen Theorie behandelte, wieder gut machen. Von hier aus bekommt die Medizin als eigentliche Aufgabe die Verjüngung gestellt, durch die der Arzt in der Behandlung des einzelnen Menschen dem Zerfall der Welt entgegenarbeitet. Arnaldo hat sich sehr intensiv mit diesen Dingen beschäftigt und eine eigene Schrift über die Verjüngung geschrieben, in der er sehr wichtige Entdeckungen über den Stoffwechsel macht, der ebenfalls von dem Gedanken der geistlichen *reformatio* aus entwickelt wird³⁶). Überall springen hier

35) *Contra calculum c. 4 opera S. 1568 D: et quia passim et passim, magis et magis natura humana cor(rumpitur), itaque olim multa experimenta veterum medicorum salubria, que propter defectum ipsius hodie sunt mortifera. Non ergo negligendus Prothomedicus Hippocrates fuit ante adventum summi medici Iesu Christi, spatio annorum multorum, Galenus vero, princeps medicorum dictus a quodam, claruit in scientia medicinae canonica secundus. Sane senescit mundus, veterascit uterque macrocosmus et microcosmus et quanto utriusque prolixius senectus producit, tanto deterius natura debilitata et exterminata prosternatur. moderamini ergo medici moderni, quod mundi labor agitat dogmata et experimenta antiquorum tempora dividendo, nec mirandum, Christo vivente, si per modernos agitetur, quod adimpleri non potuit per antiquos. Siehe Burdach, a. O. S. 580. Den von Fincke gebrauchten Ausdruck *marasmus senilis* kann ich nirgends in dieser Schrift finden.*

36) Der Titel der dem König Robert von Neapel gewidmeten Schrift ist: *de conservanda inventute et retardanda senectute, opera 1814 ff.* In dem Gedankenkreis der Verjüngungslehre bewegt sich auch seine Schrift *de sterilitate* und seine kosmetische Schrift *de ornatu mulierum* (= über weibliche Schönheitspflege) *opera Basel S. 1505 E ff. und S. 1645 F ff.*

schon typische Gedanken der Renaissanceanthropologie auf; soweit ich die Literatur übersehe, ist z. B. gänzlich unbeachtet geblieben, daß Arnaldo eine Abhandlung über den amore eroico geschrieben hat, in der er nicht nur eine klare Beschreibung des psychologischen und metaphysischen Wesens des amore eroico, sondern auch einen Nachweis seines pathologischen Grundcharakters und Anweisungen zu seiner Heilung gibt. Er hat auch ein Lebenselixier erfunden, aqua auri purissimi, welches diese geistleibliche Verjüngung und Wiedergeburt herbeiführen sollte, indem es nicht nur den menschlichen Körper reinigt, sondern auch die Substanz der Seele erneuert und die geistigen Elemente des Körpers läutert. So ist bereits in den medizinischen Schriften der Grundgedanken seiner Geschichtsanschauung ausgesprochen: der Zusammenbruch einer alten Welt und eines alten Menschen, aus dem ein neuer gereinigter, frischer, wiedergeborener Mensch und eine neue Welt hervorgeht.

2. Das Zweite ist der Ansatz seiner Geschichtsspekulation in der Alchimie. Das Wesentliche geht hier schon aus seiner Auffassung vom Wesen der Alchimie hervor. Die Metalle haben nach Arnaldos Lehre eine gemeinsame Grundsubstanz und sind nur durch ihre Akzidenzien unter sich verschieden³⁷⁾. Die alchimistische Kunst besteht darin, die Metalle zu transformieren, ihre alte Form zu zerbrechen und sie auf ihre erste reine Form zurückzuführen. Diese Tätigkeit, die Umwandlung der Metalle in ihre höhere, einfachere Gestalt heißt generatio. Durch sie werden die toten Metalle lebendig und einer weiteren Umbildung und fortschreitenden Vergeistigung fähig. Der Prozeß zielt also

37) Diese Lehre wird vor allem in den *Questiones tam essentielles quam accidentales magistri Arnaldi de Villanuova ad Bonifacium VIII* behandelt, die handschriftlich im Cod. Vindob. 5509 Bl. 194 ff. mit einer Widmung an den Papst Bonifaz VIII. erhalten und im *Theatrum chemicum Argentorati 1659* vol. 4 S. 616 ff. Von alchimistischen Schriften sind in den opera Basel veröffentlicht: 1. *Rosarius philosophorum* S. 1993 ff. 2. *novum lumen* S. 2029 ff. 3. *de sigillis* S. 2037 ff. 4. *Flos florum* S. 2041 ff. 5. *littera super Alchimia ad Regem Napolitanum* S. 2048 ff. Die ältere Londoner Ausgabe hat noch 6. einen tractatus de lapide philosophorum fol. 314 ff. quaestio accid. nr. 10, p. 624: natura metallorum est una. ergo oportet, quod non differant metalla nisi penes medium. Alias dictum est etiam, quod oportet reducere ea corpora ad metallorum sperma, cuius medium est . . .

38) Vgl. Burdach, Vom MA. zur Ref. a. O. S. 576.

auf eine stufenweise fortschreitende Veredelung in der Richtung, daß eine untrennbare Vereinigung der Seele des zu veredelten Körpers mit dem Geist entsteht bis zu einer vollen Verbindung, die als eine Ehe geschaut ist, in der der Leib geistig, der Geist leiblich wird. Auch hierin liegt also ein Prinzip, das auf einen vollendeten Endzustand in Form eines leiblich-irdischen Geistesreiches hinweist.

Zu diesem naturwissenschaftlichen Weltbild tritt nun ergänzend ein theologisches Geschichtsbild, wie es in seinem bisher gänzlich unbeachteten Apokalypsenkommentar³⁹⁾ entworfen ist, welcher die bedeutsamste seiner theologischen Schriften darstellt. Dieses Geschichtsbild ist in seinen Grundzügen nicht neu; originell ist daran, daß die Gesetze der Selbstverwirklichung des Geistes in ihrer Universalität, in dem Gleichmaß ihrer Gültigkeit für den ganzen Kosmos und den ganzen Menschen erfaßt sind.

Auch bei Arnold ist jeder Ausgangspunkt der Gedanke von den drei sich ablösenden Weltzeiten des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes, ein Gedanke, der aus der Idee der geschichtlichen Selbstverwirklichung der göttlichen Dreifaltigkeit entwickelt ist. Auch bei ihm ist Geschichte geschaut als Heilsgeschichte, die sich durch den Gegensatz, den Kampf zwischen Christ und Antichrist hindurchbewegt und die auf ein geistiges Endziel hinstrebt⁴⁰⁾. Weiter ist auch bei ihm die zweite und

39) Der Apokalypsenkommentar, der ganz an das Ende des Jahrhunderts, c. 1298, also kurze Zeit nach der Apokalypsenpostille Olivis fällt und dessen Edition ich vorbereite, ist in dem Cod. Vat. lat. 5740 erhalten. Einige Exzerpte bringt Pou y Marti a. O. S. 47 aus derselben Handschrift.

40) Es finden sich in der Apokalypsen-Postille verschiedentlich Zitate aus Joachim von Fiore. Z. St. fol. 1 b: *Intentio principalis ipsius in libro apocalipsis fuit revelare duo, que pertinent toti cursui militantis ecclesie, quorum unum est, quod ipse facturus erat personaliter, aliud est quod ipse passurus esset in suis electis per totum predictum cursum, quibus promissis finem imponit huic scripture, cum dicit in fine libri: „Et dixit mihi: Hec verba fidelissima sunt“ . . . Tertium est clara notificatio futurorum instantium, propter quod subiungit „palam facere“, id est ad clare notificandum ea que oportet fieri „cito“. Quecumque namque fiunt a deo in ecclesia militanti, semper fiunt oportune, quia secundum iustitiam vel misericordiam, similiter que ipse passurus est in electis suis opportuna sunt propter illorum perfectionem.*

dritte Zeit die eigentliche Zeit der Kirche, welche sich in sieben Epochen entfaltet⁴¹⁾. Die Caesur zwischen Vergangenheit und Zukunft bildet die sechste Epoche. Sie ist die Zeit der Umbildung, Verwandlung und Wiedergeburt der alten Kirche und ihrer reformatorischen Überführung in eine kommende Geistkirche⁴²⁾, welche in der dritten Weltzeit sich verwirklicht. Diese Übergangszeit ist die eigene Gegenwart Arnolds. Sie steht unter dem Zeichen der Bereitung auf die bald hereinbrechende refor-

41) fol. 33 c. 1: Die sieben Tage entsprechen den sieben Siegeln, und diese designant VII etates mundi, quibus totus cursus presentis seculi volvitur. Von der Öffnung dieser Siegel heißt es ebendort: aperire sigilla vel solvere signacula nihil aliud est nisi explicare circumstantias totius cursus ecclesie tam in pressuris generalibus quam in tranquillitate, quibus proprie VII eius tempora distinguuntur. Et hoc est quod secundum principalem intellectum visionis facit agnus in eo quod sequitur. Nam in toto cursu ecclesie sue proprias circumstantias distinguit VII ipsius tempora, in quibus ille circumstantie successive apparuerunt.

42) fol. 33 c. 1 heißt sie tempus tranquillitatis et pacis eius (nämlich der Kirche) et reformationis ipsius. Nach fol. 60 c. 1 — 61 c. 1 verteilen sich die sieben Zeiten so: Die 1. Zeit ist die Zeit Christi mit den Aposteln, die 2. Zeit die der martires, die 3. der doctores, die 4. der anachorite, die 5. ist die Zeit, in der secuta est generalis multitudo respectu priorum, die 6. ist die Zeit der Vorbereitung auf die Zeit der Vollendung. Jeder Zeit entspricht ihre Verfolgung. Wichtig ist hier, daß als der Verfolger der 3. Zeit Origenes erscheint, von dem es heißt: primo quidem vita et sapientia preclarus et celebris et maxime auctoritatis in tota ecclesia sicut stella magna et ardens ad celum animarum et eruditionis earum . . . errores tamen eius ante impium dogma arii fuerunt in eius libris sepulti et paucis noti. Hier erscheint also Origenes als der geistige Vater des Arianismus. Über die 7. Zeit p. 74 c. 1: tempus huius seculi omnino finietur in tempore VII. tube . . . tempus huius seculi tunc omnino cessabit et plene implebitur quidquid deus per suos prophetas prenuntiavit fiendum, quod vocat misterium, id est secretum, quia nihil mundanis occultius quam spiritualis gratia et gloria in electis consummanda. Nach dem Tod des Antichrist tempus afflictionis et laboris sex priorum statuum quasi sex dierum quibus laborare et operari oportet, cessabit in sabbato et requie VII. status tunc, quia consummabitur misterium per prophetas prenuntiatum, quantum in hac vita consummari debet. Die Zeit der Erfüllung ist vorbereitet durch die Prophetie der früheren Zeiten: quinto enim tempore suscitavit deus in ecclesia Iochim abbatem et cirillum presbiterum et ildegardim sanctimoniam et oroscopum et plures alios servos suos, qui per spiritum prophetiae dant electis certitudinem de toto cursu finalium ecclesie temporum, et qui apertis eloquiis inquitur singulis, ut quiescant, id est in Cristo pacem habeant et expectent. Dies ist ein weiteres Zeugnis der Anerkennung der Inspiriertheit Joachims, die sich bei Dante parad. cant. XII. V. 140 findet und deren Grundlagen H. Grundmann in seiner oben zitierten Schrift über Dante und Joachim de Fiore untersucht hat.

matio⁴³⁾ und auf die letzte große Auseinandersetzung mit dem Antichrist, in der sich die Kirche unter den furchtbarsten Verfolgungen in ihre rein vollkommene evangelische Urform zurückverwandelt⁴⁴⁾. Ganz analog seinem medizinischen Weltbild ist sein Geschichtsbild bestimmt durch den Gedanken des Verfalls und der reformatio in ihrem vollen geschichtsmetaphysischen Sinn.

An drei Punkten tritt aber ein deutlicher Unterschied zu Olivi hervor:

1. Es findet sich im Zusammenhang mit dem Gedanken der reformatio evangelicae veritatis auch der andere Gedanke ausgesprochen, daß nicht erst die mittelalterliche Kirche, sondern schon die Urkirche abgefallen sei, als sie von dem gemeinsamen Eigentum der urapostolischen Zeit wieder zum Privateigentum zurückkehrte⁴⁵⁾. Dies führt überhaupt zu einem charakteristischen Zug des Laienspiritualismus der Zeit: zu der allmählichen

43) Die Lehre von den drei status: fol. 8 c. 2: iste primus status seculi (qui patri adaptabatur) duravit usque ad tempus domini Jesu Christi. A tempore eius, maxime vero a tempore sue predicationis notabiliter inchoavit status secundus, in quo cepit clarere per opera iustitie cultus dei, maxime in clericis secularibus et in toto populo fidei magis per sapientiam, id est plenam divine veritatis notitiam, quam filius dei promulgavit tam miraculis, quam doctrina, quam per timorem, propter quas circumstantias totus iste status adaptatur filio dei. Tertius autem quem predictus minister (der kommende Engels-papst) incohabit, adtribuitur vel adaptatur spiritui sancto, quia tunc in ipsis fidelibus consequenter cultus dei clarebit ex mera devotione puri amoris ad vitam spiritualem et imitationem christi, non ex timore legalis oppressionis ac miraculorum evidentia.

44) Über die generalis reformatio fol. 38 c. 1 ff.: Post hec vidi III^{or} angelos: hic describit generalem ecclesie reformationem in toto VI. tempore quantum ad electos, quoniam illi principaliter ecclesiam Dei constituunt.

45) fol. 14 c. 2: tempore igitur apostolorum fervuit in tantum caritas a principio, quod omnia fidelibus erant communia nec quisquam aliquid ... suum esse dicebat; sed circa finem illius temporis cum iam instabat personalis presentie apostolorum abstractio intenderunt fideles ad proprium habendum et conservandum. Der eigentliche Abfall setzt mit der 5. Zeit ein: fol. 64 c. 1: 'Et vidi stellam' ad cuius evidentiam nota quod communia mala omnibus temporibus ecclesie et humano generi communia erant tria gravissima circa finem quinti temporis ventura, quorum primum horrenda fuit effrenata laxatio clericorum et monachorum et laycorum seu vulgarium plebium. Das zweite ist die Haeresie der Manichäer und Waldenser, das dritte die multiplicatio ypcriticalium religiosorum.

Umbiegung des spiritualistischen Reichsgedankens in ein soziales Idealbild, das sich etwa in dem Gedanken ausspricht: „Christus und die Apostel waren gute Minoriten“⁴⁶⁾, in dem die sozialen Motive bereits die religiösen eschatologischen übertönen; es ist der Zug zur Verwandlung der Eschatologie in eine sozialistische Gesellschaftsutopie, deren letzte säkularisierte Formen die kommunistischen Gesellschaftsutopien darstellen.

2. In der Apokalypse liegt die Caesur an einer anderen Stelle als bei Olivi. In den ersten Kapiteln werden in rascher und ziemlich ungenauer Umgrenzung die ersten Epochen der Kirchengeschichte mit ihren spezifischen Gruppen- und Gesellschaftsbildungen dargestellt. Dann wird der Hereinbruch des großen Tages nach der Öffnung des sechsten Siegels auf die jetzt beginnende Zeit der großen reformatio bezogen. Die bereits verwirklichte Heilsgeschichte wird so näher zusammengedrängt, dafür wird der prophetische Teil der Auslegung um so ausführlicher. Alle Figuren und Bilder, die für Olivi noch Figuren der großen heilsgeschichtlichen Vergangenheit der Kirche bezeichnen, stellen bei Arnaldo Figuren und Ereignisse der Zukunft der Kirche dar, welche sich durch eine allegorische Exegese vorausbestimmen lassen⁴⁷⁾. Dadurch gewinnt die Prophezie an Gründlichkeit und Konsequenz in der Vorherbestimmung der kommenden Zeit.

3. Hier wird ein dritter Unterschied zu Olivi wichtig: Arnaldo sieht die Geistkirche nicht sich verwirklichen in einer neuen Geistgemeinde, die aus der Papstkirche hervorgehend diese an Reinheit übertrifft, von dieser verfolgt wird und dazu dient, den Antichristencharakter der Papstkirche zu demonstrieren, vielmehr ist die Erneuerung der Kirche als eine interne Neugestaltung der päpstlichen Kirche gedacht. Wie die Erneuerung

46) Tocco, *Studii francescani*, Napoli 1909, p. 514.

47) fol. 58 c. 1: „quia venit dies magnus“, id est fere totum sextum tempus ecclesie, in quo pro maiori parte regnabit predicta subversio ire ipsorum. Die folgenden vier Engel bezeichnen die kommenden duces, id est qui preerant quatuor angulis ecclesie, tenentes, id est compescentes aut refrenantes ventos terre, id est quattuor populos ecclesie ne flarent, id est commotionem facerent super terram, id est super ecclesiam fundamentalem sc. Romanam. Die vier Reiche sind Sizilien, Gallien, England und Arragon.

und Verwandlung der Elemente eine Zurückführung der Elemente auf ihre erste Natur und Form, so ist die Erneuerung der Papstkirche eine Rückverwandlung in ihre erste Natur und Form⁴⁸⁾. Daher ist die zentrale messianische Figur der siebten Epoche und der Vollender des Reiches ein Engelspapst⁴⁹⁾, der die Kirche auf den evangelischen Urstand zurückführt. Es fehlt die spezifisch spiritualistische Identifizierung Roms und des Papsttums mit dem Antichrist, es fehlt der Angriff auf das Papsttum als Institution. Vielmehr wird die Vollendung des evangelischen Lebens nach Arnaldo vorbereitet durch verschiedene evangelische „duces“, Führer, deren Typen die verschiedenen Engelsfiguren des Apokalypse sind. Diese duces sind alle als Päpste gedacht⁵⁰⁾. Sucht man eine Analogie zu dieser Apo-

48) Entsprechend der alchimistischen Vorstellung: *oportet primo corpora in primam materiam reduci*. Mit diesen Worten beginnt nach Fincke a. O. S. 208 nach dem Wiener Codex 550 fol. 94 V ein alchimistischer Traktat Arnaldos.

49) fol. 6 c. 1: *patet eum in hoc propheticè significare quod aliquando missurus est ad ecclesiam suam, scilicet ad fidelium multitudinem, pontificem vel prelatum fidelem et vite celestis ut angelum qui veris preconibus evangelice veritatis ostendet vel palam faciet, id est certissimis documentis notificabit, que oportet fieri cito, ita quod veritas huius dicti vel ad verbum „cito“ complebitur in illo pontifice seu angelo figurato, quia tunc verificabitur absolute, sub quo intellectu principaliter spiritus sanctus hic utitur isto vocabulo (sc. cito). S. auch Anm. 52.*

50) fol. 38 c. 1: Die Zeit der reformatio wird eröffnet durch die vier Engel der Erde, *id est qui preerunt quatuor angulis ecclesie, tenentes, id est compecentes aut refrenantes ventos terre, id est quattuor populos ecclesie, ne flarent, id est commotionem facerent super terram, id est super ecclesiam fundamentalem scilicet romanam. Nec super mare, id est super ecclesias, congregationes secularium, nec super ullam arborem, scilicet collegia regularium . . . et immo dicit quod vidit tunc alterum a predictis quatuor angelum, id est nuntium dei, ascendentem, hoc est de statu inferiori ad altiorem surgentem, ab ortu solis id est a veritate evangelica, in qua christus oritur, qui est sol eternus, habentem signum dei vivi, id est sanctitatem vite ac conversationis, per quem angelum designatur totus cetus preconum evangelice perfectionis, fol. 64 c. 1: „alterum angelum“; „alter“ dicitur, quia ibi describebatur ut reformator et doctor, hic autem ut dux belli et animans exercitum ad pugnandum, „volantem per medium celum“; per quod innuitur, quod ferventer zelabit pro omnibus communiter . . . secundum est quod habebat „evangelium eternum“, id est doctrinam evangelicam puram et absque mixtione temporalis sollicitudinis, quale evangelium non habuerant sui antecessores in vi.^o tempore, et hoc evangelium est libellus apertus. Über den folgenden Engel heißt es: consequenter describit secundum ducem qui predicto succedet immediate. propterea dicit quod „alius angelus*

kalypsenenerklärung, so muß man sich an die pseudojoachitischen Papstprophetien⁵¹⁾ halten, in denen ebenfalls das Kommen einer Reihe von bestimmt differenzierten Führerfiguren prophezeit wird, die dem Kommen des letzten dux vorangehen.

So hält sich Arnaldo trotz seiner spiritualistischen Reformtendenzen doch im Rahmen der katholischen Geschichtsanschauung. Freilich ist diese nur eine dünne Hülle, denn die Figuren der Führer selbst sind ganz nach dem Bild des franziskanischen homo spiritualis und homo pauper gezeichnet. Die wichtigsten Züge der Kommenden sind Armut, Demut, der Besitz der intelligentia spiritualis⁵²⁾. Das Geistige selbst wird nicht kirchenrechtlich-autoritär, sondern als Prinzip einer ethischen Verwirklichung gedacht⁵³⁾. Der Gedanke, daß die neue Zeit mit Franz

secutus est eum“. Über den 3. dux fol. 65 c. 1, über den 4. fol. 66 c. 2: consequenter describitur actus vel operatio quarti ducis qui subcedet predictis, über den 5. dux fol. 67 c. 2: consequenter describitur actus vel operatio quinti ducis, et est ille pontifex qui concurret cum antichristo.

51) So vor allem der liber de Flore; über ihn zuletzt H. Grundmann, Liber de Flore, Hist. Jahrbuch 49. Bd. 1. Heft 1929, ebenso der Horoscopus. Die Beziehungen zwischen der prophetischen Apokalypsenauslegung Arnaldos und den Papstprophetien scheinen die Zugehörigkeit des Dandalus Ylerdensis, des angeblichen Verfassers bzw. Übersetzers des Horoscopus zu Arnaldos Kreis, die Grundmann S. 41 Anm. 14 ausgesprochen hat, zu bestätigen. Vgl. auch den Aufsatz von Grundmann: Die Papstprophetien des Mittelalters, Archiv für Kulturgeschichte 19 (1928) S. 107 ff.

52) fol. 8 c. 1: ille minister erit pastor spiritualis qui precones evangelice veritatis quibus loquitur ut gregem suum regulabit. Ib.: dictus minister aperiet preconibus evangelicis profunde scripture misteria et universas revelationes ac prophetias hactenus observatas clausuris enigmatum et immo loquitur eis proprie voce tube. S. 15 c. 1: „vestitum ponere“, prout ad supradictum pontificem designat conversationem sanctam informantem infimos et superiores ecclesie. fol. 11 c. 2: „Et facies eius lucebat sicut sol“, lucet in virtute sua, per quod designatur perfecta sanctitas conversationis exterioris nature cunctis cernentibus qualis fuit conversatio apostolorum. Ib.: et predictus vicarius lucebit sicut christus in plena vite ipsius imitatione quantum ad conversationem cum ceteris fidelium. fol. 12 c. 2: sed pontifex supradictus ait: „noli timere“ contemptus et abiectioes, quia ego habeo potestatem supra mortem, id est cetum mundanorum pontificum seu clericorum, qui corrupto exemplo carnalis vite lumen vite spiritualis extinguunt in populo christiano, et supra infernum, id est pseudoreligiosos qui eadem glutunt que sunt a deo dampnata. ib. Der Engelspapst ist ‚similis filio hominis‘, id est imitator christi, ita scilicet ut in vita perseveranter sit candidus per munditiam.

53) Vgl. hierzu meinen Aufsatz: Eschatologia e palingenesi, Ricerche Religiose, tom. VIII, Rom 1952.

bereits angebrochen ist, ist aber unter dem Eindruck des raschen Verfalls auch des neuen Armutsideals verschwunden⁵⁴⁾. Verschwunden ist weiter unter dem Eindruck der furchtbaren Vernichtung der gegen die Papstkirche kämpfenden Spiritualen das Vertrauen darauf, daß eine Reform von einer kleinen Splitterpartei ausgehen könnte. Der Glaube an die Macht der bestehenden gegebenen Heilsinstitution als Trägerin einer Heilsverheißung ist größer als die Entrüstung über ihren tatsächlichen sittlichen Verfall⁵⁵⁾. Was aber ungebrochen und mit einer unberechenbaren Vitalität nach wie vor weiter besteht, ist die Hoffnung auf die nahe Umgestaltung und Neuschaffung der christlichen Menschheit und durch sie der Welt überhaupt, auf die Umformung der chaotischen Gesellschaft rein egoistischer Triebmenschen in ein Reich des Geistes, in dem Menschen in der geistlichen Vollendung ihrer Menschennatur in freier Befolgung der Gebote des Evangeliums und in der Erkenntnis der Tiefen Gottes in einer neuen geistigen Form zusammenleben. Diese Erwartung ist die eschatologische Grundlage des neuen Zeitbewußtseins der Renaissance geworden.

III.

Die letzte Gestalt ist Petrus Aureoli⁵⁶⁾. Er ist der Kirchen- und Philosophiegeschichte bisher lediglich bekannt als der scharfsinnige Sentenzenmeister, der zuerst den Nominalismus an

54) Vgl. hierzu etwa das Urteil der Apostelbrüder, vor allem Fra Dolcinos über die Franziskaner: der Gedanke vom Abfall wird hier bereits auf sie ausgedehnt, so vor allem in dem Brief Fra Dolcinos an alle Christen, Salimbene a. O. S. 351.

55) fol. 10 c. 1: die Kirche ist der konkrete *ordo*, quo deus perducit homines ad terminum huius vite. fol. 12 c. 2. Aber auch hier ist der spiritualistische Grundzug festgehalten: nam ecclesia candelabrum est spirituale, quia supra tres pedes fidei et spei et caritatis et a sole contemplationis celestium christum fert qui est vera lucerna et est aureum candelabrum, quia substantialiter de sapientia dei constat.

56) Von seinen exegetischen Werken ist nur gedruckt das *compendium sacrae scripturae*, 1896 von Fr. Seeboeck in Quaracchi unkritisch ediert. Die handschriftliche Überlieferung der exegetischen Werke bei N. Valois in der *Hist. litt. de la France* tome XXXIII (Paris 1906) 489 ff., vgl. auch Dreiling, *Der Konzeptualismus in der Universalienlehre des Franziskanererbischofs Petrus Aureoli*, 1915, S. 15 ff. Untersucht wurde bisher außer den metaphysischen und logischen Schriften nur kurz sein Römerbriefkommentar von H. Denifle, *Die abendländischen Schriftausleger bis Luther* 1905, 186—188.

der Pariser Universität durchgesetzt hat. Völlig unbekannt ist aber, daß derselbe *doctor facundus* ein Werk geschrieben hat, das nach Olivi die großartigste christliche Geschichtsmetaphysik des Mittelalters darstellt⁵⁷). Auch diese Geschichtsmetaphysik ist freilich nicht frei entwickelt, sondern in Form einer Erklärung der Apokalypse, wie sie noch in einer Florentiner Handschrift vorliegt.

Petrus, der Günstling Johannis XXII., der literarische Gegner der Spiritualen im Armutsstreit, denkt trotzdem durchaus in den Kategorien Joachims und Olivis, wenn er in der Apokalypse einen geoffenbarten Aufriß der gesamten Kirchengeschichte sieht⁵⁸). Die Kirchengeschichte selbst entfaltet sich nach ihm als konkrete gottgewollte Heilsordnung, in der ein bestimmtes göttliches Gesetz der inneren Abfolge der Dinge waltet⁵⁹). Von seinen großen Vorgängern unterscheidet er sich aber durch die strikte Begrenzung der Auslegung der Apokalypse auf die Geschichte der Kirche zwischen der ersten und der zweiten Ankunft Christi⁶⁰). Die revolutionäre Dreizeitenlehre mit ihrem gefährlichen Gedanken von der kommenden Geistkirche ist bei dem orthodoxen Kirchenlehrer aufgegeben. Die Auslegung erfolgt so, daß nacheinander alle Zeichen, Bilder und Figuren der Apokalypse erklärt werden durch die Beziehung auf bestimmte geschichtliche Ereignisse, und zwar so, daß nacheinander alle Zeichen in der gegebenen Reihenfolge des Textes zu den wichtigsten Ereignissen der Kirchengeschichte in ihrer historischen Reihenfolge in Beziehung gesetzt werden. So wird die ganze Kirchengeschichte in die Apokalypse hineingepreßt. Es bleibt dem

57) Florenz Bibl. Laurenziana, convv. soppr. 135. Eine Ausgabe des Apokal.-Kommentars wird von mir vorbereitet.

58) Die *intentio* der Apokalypse ist *aperire decursum totius ecclesie quantum ad prosperitates et adversitates notabiles, que debebant illi contingere a sui fundatione usque in finem.*

59) Diese zu erforschen ermöglicht die eigentümliche Art der Schrift, *quia habet obscuritatem cum aliquali evidentia mixtam, quod coniungitur ex hoc, quod cum figuris et signis aliqua pauca misteria explicantur, ex quibus tanquam ex clavibus obscuritatis figurarum et enigmatum reserantur, alias totum esset obscurum et occultum.*

60) Fol. 147 b c. 2: . . . *concordando istorias de preterito. Legitur enim, quod quidquid istorice ibidem scribitur, in hoc libro propheticæ continetur.*

modernen Interpreten nur die Verwunderung darüber, wieweit es tatsächlich möglich ist, diese Konkordanz durchzuführen. Der Grundgedanke der Beziehung von Text und Geschichte ist, daß die Schrift die Verheißung der Geschichte darstellt und die Kategorien zu ihrer Deutung liefert⁶¹⁾. Die Worte der Apokalypse sind so Hinweise auf bestimmte geschichtliche Ereignisse und zugleich Deutungen dieser Ereignisse und Personen; Sache des Interpreten ist es, die Erfüllung dieser Verheißungen in der Geschichte nachzuweisen. Dies führt zu einer festen Stilform: zuerst wird immer das Schriftwort zitiert, dann folgt mit den Worten: „Legitur enim“ eingeleitet die Erwähnung des geschichtlichen Ereignisses, wie es in irgendeiner Geschichtsquelle berichtet wird, zuletzt wird die Konkordanz zwischen einzelnen Zügen und Motiven dieses Ereignisses mit Zügen und Motiven des Schrifttextes nachgewiesen⁶²⁾.

Auch für Aureoli sind es sieben Epochen, in denen die Kirchengeschichte zwischen der ersten und der zweiten Ankunft Christi verläuft: die erste Zeit ist die der Apostel, die zweite die der Verfolgung unter den Kaisern, die dritte die Zeit des Gedeihens und der Erhebung der Kirche unter Konstantin, die vierte die Zeit der Teilung und Spaltung unter den Haeretikern und Schismatikern, die fünfte die Zeit der Befriedung der Kirche unter Karl dem Großen und den christlichen Kaisern, die sechste die Zeit der Verfolgung der Kirche durch den Antichrist⁶³⁾. Die siebte Zeit —

61) Dasselbst.

62) Z. B. S. 150 a c. 1: Quarto ibi: et tertius angelus predixit inquietationem ecclesie factam per heresiarcham Pelagium. Legitur enim, quod anno octavo Archadii fuit quidam monachus in britannia nomine Pelagius. Es folgt eine Darstellung seiner Lehrpunkte, dann heißt es: et tunc tunc tertia pars aquarum et fluminum in absinthum versa est, quia derogavit aquis gratie et aquis baptismatis sic, ut nullam efficientiam haberent secundum eum. Ex hoc multa milia christianorum mortua dicuntur esse ex aquis, quia amare facte sunt, et hoc propter heresim huius Pelagii, cui adhererunt, cuius doctrina pestifera aque gratie et baptismatis facte sunt insipide et amare.

63) fol. 148 a c. 2: Primum tempus a fundamento ecclesie per apostolos et discipulos usque ad Iulianum Apostatam, in quo tempore ecclesia extitit quasi clausa et sigillata sub persecutione imperatorum paganorum. Secundum tempus fuit mortuo Iuliano a Ioviniano et Valentino imperatoribus usque ad Iustinianum imperatorem. Tertium vero tempus fuit a foca imperatore qui successit mauritio usque ad constantinum qui (Lücke) ecclesie iura sua, cuius tempore imperium grecorum translatum est et in Karolum et Germanos. Quartum

und hier ist der Hauptunterschied zu der rein spiritualistischen Anschauung deutlich zu ermessen — ist nicht die Zeit eines vollkommenen messianischen Friedensreiches innerhalb der Geschichte, sondern sie meint den Anbruch des andern Aeon nach dem jüngsten Gericht, liegt also jenseits der Geschichte ⁶⁴).

Als Beispiel seien einige der wichtigsten Interpretationen apokalyptischer Figuren vorgetragen, und zwar solche, aus denen zugleich der Unterschied zu der Anschauung Olivis und seiner Jünger hervorgeht.

1. Zunächst die Auslegung der vier Engel des siebten Kapitels der Apokalypse. Diese vier Engel bezeichnen die Zeit, in der die Verfolgung der Kirche nach den Martyrien, die sie unter den römischen Kaisern zu erdulden hatte, aufhört. Zuerst versuchen noch einmal vier Tyrannen die Kirche zu vernichten. Diese vier Satansengel sind Maximin, Severus, Maxentius und Licinius. Sie halten die vier Winde an, daß sie nicht blasen, d. h. sie verhindern die Gläubigen, das Evangelium auf der ganzen Erde zu verkündigen. Auf die Herrschaft der Satansengel folgt der Triumph des Befreiers der Kirche. Konstantin der Große entthront zuerst den Maximin in Marseille, dann zieht er nach Rom und läßt nach einer Vision das Kreuz als Feldzeichen führen. Dieses Kreuzzeichen, das ihm zum Sieg verhilft, ist das Zeichen des lebendigen Gottes. Konstantin selbst ist der Engel, der herniedersteigt vom Sonnenaufgang, habens signum dei vivi. Er ruft den vier Engeln, daß sie nicht der Erde und dem Meer schaden ⁶⁵). Das halbstündige Schweigen, das mit der Öffnung

tempus fuit a Karolo Magno imperatore germano usque ad henricum quartum imperatorem, in quo tempore ecclesia sub quibusdam plagis et fialis iracundia dei plenis ratione multiplicis scismatis et quorundam adversorum (Lücke). Quinctum vero tempus fuit a tempore henrici predicti et durat usque ad tempora antichristi. Sextum tempus erat a persecutione antichristi usque ad diem iudicii, post quem erit gloria paradisi et consumatio misteriorum dei.

64) Daselbst.

65) fol. 149 b c. 1: Deinde introducit liberatoris triumphum. Legitur enim de Constantino quod primo decapitavit Marcilie Maximianum collegam Diocletiani . . . Deinde Romam veniens contra Maxentium, cum esset sollicitus de bello, habuit de celo responsum, quod in signo crucis vinceret, et ostenso sibi signo crucis dictum est sibi per angelum: „Constantine in hoc vinces“, et idcirco signum crucis fecit depingi in fronte sua et in militaribus vexillis . . . iste ergo Constantinus est alter angelus ascendens ab ortu solis, quia per

des siebten Siegels einsetzt, ist die kurze Wiederaufnahme der alten Verfolgungen vor dem Anbruch der Zeit der Herrlichkeit der Kirche und bezeichnet die Herrschaft Julians des Abtrünnigen, der das Evangelium auf eine halbe Stunde zum Schweigen brachte⁶⁶). Hier spricht die katholische orthodoxe Kirchenmetaphysik. Der Engel mit dem Zeichen des lebendigen Gottes ist nicht der Bringer einer Geistkirche, sondern der christliche Kaiser, der das Weltimperium der katholischen Kirche aufrichtet, derselbe Kaiser, der von den Spiritualen als der Zerstörer der Geistkirche der ersten Zeit angesehen wird.

Nicht minder deutlich ist der Gegensatz bei der Auslegung des Engels mit dem offenen Buch. Dieser Engel ist nach der spiritualistischen Auffassung der Bringer der *intelligentia spiritualis*, der geistlichen Erkenntnis der göttlichen Dinge, welche in der Heiligen Schrift in Zeichen und Buchstaben verhüllt sind⁶⁷). Bei Aureoli ist er der Kaiser Iustinian, der „in seinen Erlassen befahl, die göttlichen Gebote einzuhalten und durch Verkürzung der alten römischen Gesetzbücher eine Kompilation des römischen Rechts in einem einzigen Band verfertigte, welcher nach ihm *Codex Iustinianus* heißt“. Das offene Buch des Engels weist also auf diesen *codex Iustinianus* als die Grundlage der Rechtsordnung des christlichen Imperiums⁶⁸).

Auch die Auslegung des Engels der dritten Zeit, der durch den Himmel fliegt und das Evangelium Aeternum verkündet, zeigt einen nicht weniger deutlichen Kontrast. Das Evangelium Aeternum war für die Spiritualen der Inbegriff ihrer Erwartungen von der Geist-Offenbarung der Kirche in einer nahen kommen-

revelationem et inspirationem divinam et angelicam ascendit romam habens signum dei vivi.

66) *ib.* Constantinus autem vocavit Iulianum apostatam ad imperium, qui de christiano factus est gentilis. Persecutus est ecclesiam et fecit in ea silentium a culto divino, sed quia non imperavit nisi uno anno et VIII mensibus, quia in bello persarum interfectus est, ideo sua persecutio ore dimidie comparatus est.

67) Siehe Joachimstudien I S. 50 ff., 63 ff.

68) fol. 151 a c. 1: ut acciperet librum apertum, codicem scilicet et epistulas illius. Iustiniani, qui dicitur hic angelus stans super mare et super terram ratione imperii universalis . . . iste vero dicitur habere librum apertum propter magnitudinem codicis quam composuit et digestorum que abbreviare fecit.

den Weltzeit: Gerardino hatte die Schriften Joachims als Evangelium Aeternum, als Kanon der Kirche der Geistzeit ausgegeben und in einer Einleitung zu Joachims Schriften den Evangelium-Aeternum-Charakter dieser Schriften aus der joachitischen Geschichtstheologie und Prophetie heraus selbst bewiesen. Für Aureoli ist dagegen dieser andere Engel in konsequenter Verfolgung der zeitlichen Reihenfolge der Epochen Bonifacius, der Erzbischof von Mainz, den der Papst Gregor nach Thüringen, Friesland und Austrasien sandte, um die dortigen Heiden zu bekehren. Das Evangelium Aeternum ist hier die Verkündigung des rechten katholischen Glaubens, der Kirchenlehre, unter den Heiden⁶⁹).

Die deutlichste Perspektive eröffnet die Auslegung des berühmten sechsten Engels, der von den Spiritualen auf den Heiligen Franziskus selbst ausgelegt wurde. Dieser Engel ist nach Aureolus Gregor VII., der die Kirche befreit hat. 1074 trat er, der vormals Hildebrand hieß, sein Pontifikat an, „ein Mann von überragender Heiligkeit, begabt mit dem Geist der Prophetie, so daß er die Geheimnisse des Herzens erforschen konnte“⁷⁰). Auf einem Generalkonzil läßt er alle Simonisten verurteilen und verbietet verheirateten Priestern die Ausübung der priesterlichen Handlungen. Diese Forderung der Freiheit der Kirche

69) Zu der spiritualistischen Deutung vgl. meine Joachimstudien II. z. St. fol. 152 b c. 1: *angelum volantem per medium celum, Bonifacium scilicet ecclesie solemnissimum legatum, ut evangelizaret sedentibus super terram fidem christi, que appellatur evangelium eternum, et dixit turingiis et firisonibus: „Timete deum“ etc.*

70) fol. 154 a c. 1: *Legitur enim quod anno domini MLXXIII Gregorius septimus, qui prius dictus est Hildebrandus Rome sedit, hic autem fuit vir nimie sanctitatis, peditus spiritu prophetie ita, ut secreta cordis rimaretur. Hic pro libertate ecclesie fidelissime laboravit. Unde in generali concilio a se celebrato anathematicavit omnes simoniacos, et uxoratos sacerdotes a divino officio removit. Excommunicavit etiam omnes clericos, qui investituram ecclesiarum acciperent de manu laici cuiuscumque, cum tamen prius imperatores et reges et principes sibi usurpassent hanc iurisdictionem super episcopos et prelatos . . . sextus angelus videlicet Gregorius effudit phialam suam in flumen magnum Euphratem, in imperatorem videlicet Romanum et in statum ecclesie tunc temporis multum incontinentiis et simoniis et aliis vitiis depravatum, et siccavit aquam vitiorum in concilio generali, ut prepararetur via libere electionis et intronizationis regibus ab ortu solis, hoc est regibus ecclesiasticis, qui sunt reges solares, qui tamen antea non habebant viam liberam, cum ab imperatoribus et principibus laicis investiri (sic).*

findet ihre langsame kampfreiche Verwirklichung in der fünften Zeit. Der Engel, der vom Himmel niedersteigt, und der den Schlüssel des Abgrunds hat, ist der Papst Calixt (II.). Unter ihm vollzieht sich die Versöhnung — gemeint ist das Wormser Konkordat von 1122 — zwischen Kaisertum und Papsttum, zwischen *ecclesia* und *imperium*⁷¹⁾. Nach einem letzten Kampf erfolgt sie durch einen Brief Heinrichs V. an den Papst, in dem er schreibt: „Ich Kaiser Heinrich überlasse Gott und seinen Heiligen Petrus und Paulus und dem Herrn Papst Calixt und der Heiligen Römischen Kirche jede Investitur mit Ring und Stab und erlaube, daß in allen Kirchen Wahl und Konsekration sich frei vollziehe⁷²⁾. Calixt fesselt darauf mit dem Schlüssel des Abgrunds, d. h. mit der kirchlichen Rechts- und Strafgewalt den Drachen, d. i. das römische Imperium, und legt es gefangen. Jetzt ist die Kirche frei.

Schließlich die sechste Epoche, die Deutung der eigenen Zeit. Hier ist das Überraschende und Erstaunliche, daß trotz der dauernden Bekämpfung des spiritualistischen Kirchengedankens das durch die spiritualistische Erregung der eschatologischen Frömmigkeit ins Bewußtsein getretene neue Zeitbewußtsein durchbricht. Die sechste Zeit ist die Zeit der ersten Auferstehung. Diese erste Auferstehung bezieht sich auf die Gründung der beiden Orden, welche sich um den Heiligen Franziskus und den Heiligen Dominikus zusammenschlossen, und durch die von ihnen ausgehende Erneuerung der Frömmigkeit. Durch ihr Auftreten *totus mundus renovatus est*, ist die ganze Welt erneuert worden⁷³⁾. *Prima*

71) fol. 155 b c. 1: Et vidi angelum descendentem, predicat Iohannes quandam notabilem reconciliationem factam inter imperatorem Henricum V. et Calixtum papam. Vom Papst heißt es: et apprehendit scilicet per censuram ecclesiasticam et excommunicationem draconem serpentem antiquum, qui est diabolus et sathanas, per quem inuit imperium Romanum. Sathanas enim interpretatur adversarius vel contrarius. Romanum autem imperium semper quasi fuit contrarium et obvium fidei christiane.

72) Ib.: Ligavit et clausit et signavit Calixtus papa istud imperium, auctoritatem illam (das Investiturrecht) auferendo, ut deinceps non seducat gentes simoniace et contra spiritum sanctum dando spiritualia.

73) fol. 156 a c. 1: Ibi „hec est resurrectio“ predicat duarum religionum utilem institutionem et mundo quam plurimum fructuosam, scilicet ordinis minorum per alium christi confessorem vexilliferum Iesu Christi (Sanctum Franciscum), et ordinis predicatorum per eximium

resurrectio, die erste Auferstehung als geschichtsmetaphysische Kategorie, das ist mehr als Renaissance. Nirgendwo ist die Bedeutung der Eschatologie für die Begründung und die Bewußtwerdung des neuen Zeitbewußtseins des 14. Jahrhunderts so deutlich, wie bei dieser extremen Selbstunterscheidung der eigenen Zeit von der früheren, von der es heißt: „Früher war die Welt voll von Irrtum und Schandtaten“⁷⁴).

IV.

Zwei Gedanken seien an den Schluß gestellt, auf die die gemeinsame Gestalt dieser Typen einer eschatologischen Geschichtsdeutung hinweist: die Bedeutung der Eschatologie für das abendländische Geschichtsbewußtsein und die Beziehung von Geschichtsdeutung und Prophetie, zwei Probleme, an denen auch eine moderne Geschichtsmetaphysik nicht vorüber kann.

1. Erst die Betrachtung der Geschichte von ihrem transzendenten Ziel aus führt dazu, die unübersichtbare Mannigfaltigkeit geschichtlichen Geschehens zu einem einheitlichen sinnvollen Geschichtsbild zusammenzufügen und in dem Wirrwarr der sich überstürzenden und sich durchkreuzenden Ereignisse die großen Linien einer heilsgeschichtlichen Entwicklung zu sehen. Von der gläubigen Erkenntnis des Endes alles geschichtlichen Geschehens und des Endes aller Zeit aus weicht hier die Furcht vor der Tyche, die sinnlos über den Menschen waltet und mit ihm ihr verborgenes Spiel spielt, und von ihrem Ende aus, dem kommenden Reiche Gottes, klärt sich die Zeit. Das ist der geschichtsmetaphysische Sinn der Eschatologie: sie begrenzt die Geschichte, indem sie die Zeitlichkeit als Grundkategorie unserer endlichen Wirklichkeit versteht und den Menschen in die Grenzen seines geschichtlichen Lebensraums, seiner Geschichtlichkeit und End-

patrem Sanctum Dominicum . . . Videtur prima resurrectio inchoata et totus mundus innovatus. Nam ante erat plenus horroribus et actibus turpibus, ita ut hic dicat Iohannes, quod hec est resurrectio prima et quod „beatus et sanctus est qui habet partem in resurrectione prima, quia in hiis secunda mors non habet locum“.

⁷⁴) Über resurrectio als geschichtsmetaphysische Kategorie bei Joachim s. Joachimstudien I S. 67 ff. Bei Olivi ist der Gedanke gewandt in die Verheißung einer Wiederkunft des Hl. Franz, der in einer kommenden Zeit die Vollendung der vita evangelica bringen wird, deren Verwirklichung die Kommunität abgefallen ist. Siehe S. 96.

lichkeit zurückwirft. Zugleich zeigt sie aber das Ziel der zeitlichen Endlichkeit und erleuchtet so das Chaos des geschichtlichen Geschehens, indem sie das heilsgeschichtliche Wesen und Werden dieses Getriebes aufzeigt und den Menschen instandsetzt, nicht nur das Geschehen sinnvoll zu deuten, sondern sich selbst sinnvoll in dieses Geschehen einzuordnen. So zeigt die Eschatologie das Geschehen in göttlicher Deutung; sie ist deshalb zugleich die Begrenzung und die Eroberung der Zeit, weil sie den Menschen aus einem Spielball der Tyche zu einem freien Mitwirker Gottes an der Vollendung seines Heilsplanes macht. Heilserkenntnis und Geschichtserkenntnis fallen hier zusammen. Wie der Magnet durch seine Richtung auf einen ruhenden Pol die Orientierung im Raum und dadurch die Eroberung des Raums ermöglicht, so ermöglicht die christliche Eschatologie, die auf das kommende Reich als Zielpunkt und Ende der Geschichte weist, die Orientierung in der Zeit und die Eroberung der Zeit. Über das stürmische Meer des scheinbar sinnlosen kontingenten Geschehens, das aus den Schicksalen von Millionen von Menschen zusammenrinnt, steuert das Schiff der Kirche auf den kommenden Aeon, die neue Welt zu.

2. Das andere ist die Beziehung von Geschichtserkenntnis und Prophetie. Für die eschatologische Geschichtsbetrachtung ist ein doppeltes gegeben: einmal ist in der Heiligen Schrift in Zeichen und Bildern der Gesamtverlauf der Heilsgeschichte geoffenbart. Andererseits hat sich bis zur Gegenwart eine Fülle heilsgeschichtlichen Geschehens bereits verwirklicht. So ist die Kenntnis der Geschichte der vergangenen Zeit bis zur Gegenwart notwendig als Prinzip der Abgrenzung der bereits erfüllten Heilsgeschichte von der noch nicht erfüllten ⁷⁵⁾. Indem der, der den geoffenbarten Gesamtverlauf der Geschichte und die Fülle des konkreten Geschehens der Vergangenheit kennt, das Erfüllte von dem noch nicht Erfüllten abgrenzt, wird aus dem Deuter der Vergangen-

75) Vgl. das Bild von der Geschichte als dem Weg über ein Bergmassiv mit drei Höhen, wo die jedem einzelnen status zugemessene Erkenntnis verdeutlicht wird durch die Verschiebung und Erweiterung der Aussicht des Wanderers, der der letzten Höhe zueilt. Vgl. Benz: Die Kategorien des eschatologischen Zeitbewußtseins a. O.

heit der Deuter der Zukunft, aus dem Professor der Prophet⁷⁶⁾. Denn die Deutung der Vergangenheit und die Deutung der Zukunft liegen innerhalb des eschatologischen Geschichtsdenkens auf der gleichen Ebene. Da die Richtung des zurückgelegten Weges der Geschichte bekannt und das Ziel vorgegeben ist, läßt sich aus dieser doppelten Gegebenheit die Richtung des noch zu beschreitenden Weges voraussagen⁷⁷⁾. Dieser Gedanke kann für eine Zeit, deren professores mehr oder minder unter dem bedrückenden Bewußtsein des Hegelschen Gedankens leben, daß die Eule der Minerva nur in der Dämmerung ihren Flug antritt, oder—in der Formulierung eines modernen Geschichtstheologen—, daß der Professor immer zu spät kommt, eine Anregung sein, nicht im Sinn einer Preisgabe der exakten Forschung zugunsten einer intuitionistischen ‚Prophetie‘, sondern eine Anregung in dem positiveren Sinne, nicht immer nur nach rückwärts auf die verwirrende Fülle geschichtlichen Geschehens zu starren, sondern diese chaotische Bewegung von ihrem transzendenten Ziel aus zu verstehen und zu formen. Sonst ist zu befürchten, daß es in der Hölle den allzu positivistischen Positivisten gehen wird wie dem Michael Scotus und seinen Genossen im Danteschen Inferno⁷⁸⁾,

76) Nicht nur Nietzsches Gedanken weisen in diese Richtung, so der von Spranger häufig zitierte Satz: Der Spruch der Vergangenheit ist immer ein Orakelspruch, nur als Baumeister der Zukunft, als Wissende der Gegenwart werdet ihr ihn verstehen. Auch die moderne Geschichtsmetaphysik führt auf solche Erwägungen, die freilich ohne Eschatologie als Fundament haltlos sind, so die verschrobene Formulierung von Fritz Kaufmann, Geschichtsphilosophie der Gegenwart: „Unsere Verbundenheit mit dem Dasein-Einst — vielmehr die Zugehörigkeit von Einst und Jetzt in dem sich verbindenden Dasein — bedeutet unsere Verbindlichkeit aus den geschichtlich entstandenen geschichtlich verstandenen Möglichkeiten der Gegenwart die Zukunft zu entbinden . . . In der Besonnenheit des zukunftsentschlossenen ‚geistesgegenwärtigen‘ Daseins legt sich die Vergangenheit selbst in die Zukunft aus, statt unausgelegt in all unserem Vorhaben geheim gegenwärtig uns die Zukunft nur zu verdecken.“

77) Vgl. das Anm. 75 genannte von Olivi und Ubertino de Casale entwickelte Bild von dem Weg über die drei Berge.

78) Siehe Dante, Inferno, canto XX v. 13:

chè dalle reni era tornato in volto
e indietro venir gli convenia,
perchè il veder dinanzi era lor tolto

.....
quando la nostra imagine da presso
vidi sì torta che il pianto degli occhi
le natiche bagnava per lo fesso . . .

daß ihnen die Gesichter nach hinten gedreht werden, so daß sie, die in ihrem Leben immer nur nach rückwärts starren wollten, dort dazu verdammt sind, ewig nach hinten schauen zu müssen, und daß ihnen vor unbändigem Schmerz über die Sinnlosigkeit geschichtlichen Geschehens, dessen Ziel sie nicht mehr schauen können, die heißen Tränen über den Rücken rinnen.
